

# Kreisschule des Marxismus- Leninismus hat sich bewährt

Im Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 23. Februar 1965 „Für eine neue Qualität der politisch-ideologischen Arbeit mit den Menschen“ wurde gesagt, daß die Kreisleitungen zur gründlichen marxistisch-leninistischen Qualifizierung der Parteimitglieder und der Gruppenorganisatoren Kreisschulen und — in Großbetrieben und Institutionen — Betriebsschulen des Marxismus-Leninismus einrichten können. Daraufhin gab das Sekretariat der Kreisleitung Perleberg der Abteilung Agitation/Propaganda, Volksbildung und Kultur den Auftrag, gemeinsam mit der Bildungsstätte eine Kreisschule des Marxismus-Leninismus ins Leben zu rufen.

Zuerst überlegten wir gründlich, wer für das Studium gewonnen, über welchen Zeitraum es ausgedehnt und in welcher Art und Weise das Studium durchgeführt werden sollte. Wir begannen mit Hilfe der zuständigen Abteilung im Bereich der Wirtschaftspolitik, um Erfahrungen zu sammeln. Doch hielten wir uns nicht nur an die Grundorganisationen der Betriebe; es konnten auch Teilnehmer aus Grundorganisationen von Instituten und wirtschaftsleitenden Organen gewonnen werden.

Die Auswahl der Genossen erfolgte durch die Grundorganisation. Die Parteileitungen erhielten den Hinweis, bei der Auswahl darauf zu achten, daß Parteimitglieder bzw. Parteigruppenorganisatoren ausgewählt werden denen

es nicht möglich ist, über einen längeren Zeitraum eine Parteschule internatsmäßig zu besuchen (zum Beispiel Genossinnen mit Kleinkindern). Die Vorschläge wurden von der Kommission der Kreisleitung bestätigt.

## Zwei Jahre Studium

Das Studium erstreckt sich über zwei Jahre. Jeden zweiten Mittwoch ist Schultag. An diesem Tag findet eine Einführung in das Thema und ein Seminar statt. Das sieht in der Praxis so aus: Von 10.10 bis 12.30 Uhr erhalten die Teilnehmer die Einführung, dazu eine schriftliche Literaturangabe. Von 13.30 bis 15.30 Uhr ist Selbststudium; und dann haben die Genossen 14 Tage Zeit, sich mit dem Stoff gründlich zu beschäftigen, ihre Aufzeichnungen zu ergänzen und ein Konspekt auszuarbeiten. (Auf das Konspekt wird größter Wert gelegt; es ist für die Schulleitung ein Gradmesser, wie der Genosse sein Studium durchführt.) Das Seminar wird von 8 bis 10 Uhr durchgeführt, und es wird von dem Genossen geleitet, der die Einführung in das Thema gegeben hat.

Der Lehrplan wird von der Bildungsstätte ausgearbeitet, seine Grundlage bildet das Rahmenprogramm für Kreis- und Betriebsschulen des Marxismus-Leninismus, herausgegeben von der Abteilung Propaganda beim ZK der SED.<sup>1)</sup>

1) Siehe „Neuer Weg“ Heft 23/1965

ich noch nicht in eine solche Lage gekommen bin, habe ich dennoch gedacht, daß nach meiner Aufnahme nochmals jemand mit mir sprechen würde. Auch am Parteilehrjahr habe ich bisher noch nicht teilgenommen, würde es aber gerne tun.

Christa Hube  
Kandidat in der BPO  
im VEB Volltuch, Luckenwalde

## Wünsche eines Kandidaten

Ich bin seit dem 28. Mai 1965 Kandidat unserer Partei. Als Handelsinstrukteur im Kreisbetrieb der HO-G Friedrichshain/Lichtenberg erhielt ich den Parteauftrag, unseren „Klub junger Neuerer“

wieder ins Leben zu rufen. Zu diesem Zweck hatten wir auch schon einmal eine Zusammenkunft, bei der sich zehn Kollegen zur Mitarbeit bereit erklärten. Unser Direktor übernahm den Vorsitz. Damit sich die jungen Neuerer besser kennenlernen sollten, organisierten wir eine Busfahrt ins Grüne. Mit der Arbeit jedoch sind wir noch nicht zum Zuge gekommen. Hier brauchten wir mehr Hilfe durch die Parteiorganisation und auch durch die Gewerkschaft. Zum Erfahrungsaustausch mit anderen